Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift

Herausgeber: Die

Band: - (1999)

Heft: 14

Buchbesprechung: Bücher und Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Zeitschriften

Rezensionen

Von Engelskühen und Marthas

«Aida erstickt
Alcina geht mit Getöse unter
Carmen wird von Don José erstochen
Dido vergiftet sich per Schlangenbiss
Elektra bricht triumphal, aber dennoch tot zusammen
La Gioconda ersticht sich
La Traviata stirbt an Liebeskummer und Schwindsucht
Lucia di Lammermoor stirbt im Wahnsinn
Luise Miller wird von ihrem Liebhaber aus Eifersucht vergiftet
Lulu wird von Jack the Ripper zerfleischt
Madame Butterfly ersticht sich
Manon Lescaut verdurstet in der Wüste
Margarethe stirbt im Kerker in geistiger Umnachtung
Melisande stirbt nach der Geburt der Tochter
Norma wird auf dem Scheiterhaufen verbrannt
Salome wird von Herodes' Soldaten erschlagen
Tosca stürzt sich von der Engelsburg»[1]

Eine wesentlich sympathischere Wendung nimmt das Schicksal von Amanda in Susan Stinsons Roman «Martha flog auf der Engelskuh» – aber erst, nachdem Amanda Linger ihre Liebe für Martha Moody entdeckt hat. Dabei müsste es mit ihr allein schon deswegen noch um einiges schlimmer kommen – dass dem nicht so ist, macht einen grossen Teil des Reizes des Erzählten aus.

Fern jeder historischen Deskription (wir wissen weder genau, wann, noch wo, und doch ist die Situierung präzis) kommt die runde, schöne Geschichte daher. Rund wie ihre Hauptfiguren! Dabei ist es kein Leichtes, glaubwürdig aus der Perspektive einer Farmersfrau zu schreiben, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Mittleren Westen der USA gelebt haben könnte.

«Während Martha Moody noch im Wasser stand, lief ich bereits nach Hause und geradewegs zur Scheune. Miss Alice wartete am Zaun auf mich. Sie muhte und sah mich aus ihren gelbgefleckten Augen an. Ihre Tage folgten einem strengen Rhythmus, und sie mochte es nicht, wenn ich zu spät kam.

Ich steuerte in einem wiegenden Kuhtrott auf sie zu, schwenkte meine Angelrute hinter mir wie einen Schwanz und muhte ebenfalls. Ich öffnete das Gatter, und sie senkte den Kopf und stupste gegen meine Hüfte.

„Schon gut, Alice, ja, meine Hübsche, du hast Hunger, ich weiss."

Ich brachte ihr einen Eimer Hafer, stellte mich neben sie und steckte meine Hände in die Achselhöhlen, um sie zu wärmen, bevor ich mit dem Melken anfing. Ich rieb mein Gesicht an ihrem Fell.

Sie verströmte einen herben, frischen Duft.

Miss Alice gab mehr Milch, wenn ich ihr Geschichten erzählte. Die Bibel hatten wir fast durch, mit besonderem Augenmerk auf Rindern und Goldenen Kälbern.» (S. 8)

Stinson geht vom Selbstverständlichen und Alltäglichen in Amandas Leben allmählich zum Neuen über. Und so kommt es, dass aus Amanda Lingers Geschichten das Bekannte und Vertraute nach und nach verschwindet und eine grosse Fabulierlust zum Vorschein kommt. Die Ich-Perspektive bleibt aber fantastisch und realistisch zugleich. Nachdem sie mit der Bibel durch ist, erfindet Amanda für Miss Alice neue Geschichten. Zuerst wandelt sie biblische Themen ab, danach wird sie zunehmend «heidnischer». Ihre Freundin Clara entdeckt die Geschichten, schreibt sie ab und sendet sie unter Pseudonym heimlich an ein Unterhaltungsmagazin. Das Magazin ist interessiert (das Segment «weibliche junge Leserinnen» bisher unausgeschöpft), und Amanda, halb widerwillig, halb stolz, verdient mit ihrem Schreiben Geld. Zusätzlich entdeckt sie, dass es ihr etwas bedeutet, sich Gehör zu verschaffen: «Ich wollte, dass man meine Worte las.»

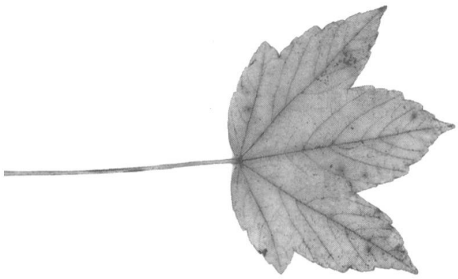
Da das Pseudonym nur die Verfasserin, nicht aber die Protagonistin schützte, begab sich Amanda nach den ersten publizierten Folgen der Serie voller Angst zu Martha, weil sie fürchtete, «alles zu verlieren, was sie für mich war, weil ich ihren Namen genannt hatte».

«Zum Glück lagen am Weg keine Häuser. Ich war aufgewühlt und wusste nicht, was ich Martha sagen sollte. Ich würde mitten in ihren Arbeitstag hineinplatzen, und ausserdem würde ihr Vater in der Nähe sein. Martha hatte mit den Lippen an meiner Wange Sonette (von Shakespeare, R. S.) geflüstert, aber ich hatte ihr nie gesagt, dass ich abends am Ofen schrieb. Ich hatte Angst gehabt, sie würde lachen oder die Geschichten lesen wollen. Ich hatte niemandem davon erzählt.

Auch über ihren Körper hatte ich nie mit ihr gesprochen, aber ich hatte geschrieben, dass ihre Brüste in Kaskaden von Wülsten und Brustwarzen über ihre gepolsterten Rippen fielen. Ich hatte nie ihre Hüften erwähnt, aus Angst, sie könnte Anstoss daran nehmen, aber ich hatte geschrieben, dass sie mit dem Kreisen ihrer Hüften den Himmel zu Butter schlug. Clara hatte Dinge gelesen, die selbst für die Ohren meiner Geliebten zu intim waren (und die Clara in ihrer Abschrift für den Verleger wegliess, R. S.). Am meisten fürchtete ich mich davor, Martha zu sagen, dass ich sie zur Heldin gemacht hatte, als wäre sie mir so, wie sie war, nicht genug. Wenn sie müde war, hatte sie verquollene Augen und wirkte kühl. Ich wusste, dass sie zu ihrem Vater hielt. Ich liebte sie mit präziser Leidenschaft. Ich hatte den Ausschlag unter ihren Brüsten gesehen, aber ich hatte auch gesehen, dass ihr Haar roter Schaum war, dass ihre Knie Grübchen hatten und ihre Fäuste fest geschlossen waren. Sie hatte mir Wasser über die Füsse gegossen, als wäre ich Jesus, und keine Faser meiner selbst konnte das vergessen.

Unter dem Wasser und unter ihren Händen war ich zu einer Frau geworden, die eine Stimme besass. Ich hatte zu sprechen begonnen. Es war Inspiration. Durch Martha hatte ich körperliche Liebe und eine Stimme gefunden. Sie gab mir einen Mundvoll Wein. Ich trank. Ich legte meine Zunge an ihre straff gespannten Lippen.

Was ich empfand, wenn ich Worte bewegte, kam dem Gefühl nahe, das sie



mir mit ihrem Knie zwischen meinen Beinen gab. Sie war gigantisch. Sie verfolgte mich. Da ich für Gott verloren war, gehörte meine Seele mir, doch wenn ich schrieb, sah ich das Wunder: Martha, auf einer goldenen Kuh reitend.» (S. 126/127)

Stinsons Art des Fabulierens lässt die Leserin Lebensbedingungen und Möglichkeiten der Protagonistinnen bisweilen deutlicher sehen, als es in historischen Arbeiten trotz aller Akribie oft möglich ist. Da steckt Arbeit dahinter. Beispielsweise ist das Motiv «Zeit, Geld und bürgerliche Männlichkeit», das in Marthas Vater und seiner goldenen Taschenuhr symbolisiert wird, sehr überzeugend skizziert, ebenso der bigotte religiöse Fanatismus gewisser Frauen auf ihrem Feldzug gegen den «Schmutz». Hingegen finde ich es nicht nötig, Anleihen bei bekannten Mythen und ihrer Darstellung zu machen wie beispielsweise in der Anspielung auf Martha als Venus/Aphrodite, die Schaumgeborene (was unweigerlich das Bild «Geburt der Venus» von Botticelli hervorruft).

Die Bilder, die Stinson schafft, um die aus den Fugen geratene Normalität zu fassen und in neue Bahnen zu lenken, sind durchaus eigenartig genug, um für sich zu stehen. Die Geschichte steuert überdies alles andere als geradlinig auf ein Happy-End zu, zeitweilig scheint das Leben nur aus Brüchen zu bestehen. Besonders gefallen haben mir die Idee, wie Amandas Aus-der-Rolle-Fallen verdeutlicht wurde, und die Geschichten über Martha, die tatsächlich den Eindruck erwecken, mit dem sehnsüchtigen Scharfblick einer Liebenden, die von ihrer Geliebten getrennt ist, verfasst worden zu sein.

Regula Schnurrenberger

Anmerkung

1) Luise F. Pusch: Feminismus in der Oper. In: Dies.: Die Frau ist nicht der Rede wert. Suhrkamp Taschenbuch 1999, S. 200–203; hier S. 200.

Susan Stinson: *Martha flog auf der Engelskuh* (Fischer Taschenbuch, Frankfurt/M. 1999, 239 S., Fr. 16.–)

Lebensklugheit und Wertschätzung

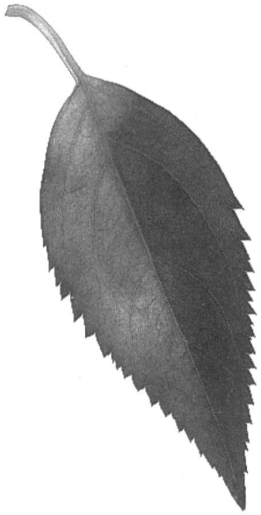
Chawa ist eine der Töchter von Miriam und ihrem Mann, dem Rabbi Meir. Sie und Gutke, die Hebamme, leben in der gleichen Kleinstadt im zaristischen Russland. Chawa wandert nach New York aus, nachdem ihre Eltern bei einem Pogrom ermordet worden sind. Sie verliebt sich in die Näherin Rose. Auch auf Gutke trifft sie wieder. Diese lebt mit Dovida zusammen, die als Mann durchs Leben geht.

Aus diesem Erzählrahmen könnte leicht eine kitschige Story über das glückliche und freie Leben im «Land der unbegrenzten Möglichkeiten» werden oder eine bittere Abrechnung mit den falschen Versprechungen der USA. Elana Dykewomon vermeidet solche Klischees gekonnt. Das Leben von Chawa, Gutke und den anderen ist weit weg von paradiesischen Zuständen. Oft ist es schwierig, Arbeit zu finden und akzeptable Arbeitsbedingungen auszuhandeln. Aber das Leben besteht auch aus Liebe, Freundschaft und Lachen. Mich haben die eigenständigen und starken Frauen beeindruckt. Sie handeln mit einer Lebensklugheit und gegenseitigen Wertschätzung, die durch die brutalen Seiten der Handlung hindurchträgt.

Darüber hinaus ist «Sarahs Töchter» ein sorgfältig recherchierter historischer Roman über russisch-jüdische Einwanderinnen in die USA.

Irène Schwyn

Elana Dykewomon: *Sarahs Töchter* (übersetzt von Andrea Krug, Krug & Schadenberg, Berlin 1999, 544 S., Fr. 47.80)



Coming Out Lesebuch

Hast du eben entdeckt, dass du Frauen liebst? Dann kommt das «Coming Out Lesebuch» aus dem Argumentverlag genau richtig. Bist du bereits eine «gestandene» Lesbe? Dann könnten einzelne Texte auch für dich von Interesse sein. Denn einerseits wird sichtbar, dass das Coming-out «ein Abenteuer in mehreren Folgen ist», andererseits zeigen die Texte, dass jede Lesbe ein anderes Coming-out erlebt; Generation, Hautfarbe, Religion, Behinderung bzw. Andersfähigsein, familiäre Situation spielen dabei eine Rolle.

Belletristik und Sachbeiträge wechseln sich ab. Die Autorinnen – darunter bekannte wie Sarah Dreher, Karen-Susan Fessel und Sarah Schulman – erzählen von Coming-out-Erfahrungen in der Schule (aus Schülerinnen- und Lehrerinnenperspektive), auf dem Land und in der Familie. Sachliches findet sich in der Anthologie zu den verschiedensten Themen: Das Lesbentelefon Hamburg erzählt von der Arbeit mit Coming-out-Gruppen, zwei Autorinnen schreiben über Sex, zwei weitere ermuntern die Leserin zur «Reise nach draussen» während Ute Wild der Frage nachgeht, wie sich selbstbewusstes lesbisches Leben mit einer Tätigkeit in der Kirche vereinbaren lässt.

Weitere Texte sind dem «doppelten Coming-out» gewidmet: Welche Fragen beschäftigen eine Jüdin, eine Lesbe schwarzer Hautfarbe und eine behinderte oder andersfähige Lesbe im Coming-out, und wie sieht ihr Blick auf die Lesbenszene aus? Die Texte lassen erkennen, dass Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung in der Szene ebenso häufig vorkommen wie in der übrigen Gesellschaft. Die geschilderten Erlebnisse machten mich nachdenklich, empörten mich, manchmal ging mir auch die Frage durch den Kopf, ob ich mich nicht auch schon so verhalten habe. Was wünscht sich eine afrodeutsche Lesbe von einer weissen Frau? Was kann ich tun, um behinderten Frauen den Weg zu Lesbentreffpunkten zu erleichtern? Der Themenkreis «doppeltes Coming-out» bereichert jedenfalls das Lesebuch.

Mit der «Community» beschäftigen sich zwei weitere Autorinnen. In einem witzigen, fiktiven Interview lässt sich Stephanie Sellier zum Thema «Lesbian Chic» befragen. Dabei mimt sie die beschei-

dene, intellektuelle und feinsinnige Interviewpartnerin, die sie darstellen möchte, in sehr überzeugender Weise. Irritiert hingegen bin ich, wenn eine der Autorinnen «Szenenneuen» Tips gibt, damit diese den Weg aus dem «Schrank» in die gewünschte (!) Schublade findet. Oder sollte frau diese Ratschläge mit Humor lesen?

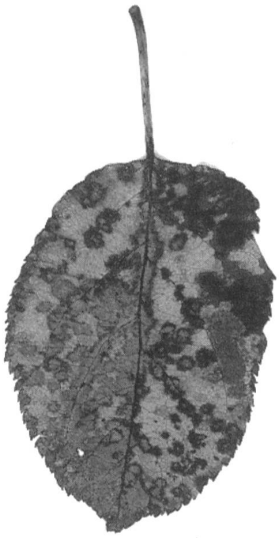
Wesentlich sympathischer ist mir dann schon Selliers Rede: «... dass jede Lesbe nach ihrer Façon lebt und ein Gewissen hat, was sie zwangsläufig zu politischen Handlungen und vorübergehenden Zusammenschlüssen führen dürfte. (...) Aber innengeleitet, nicht fremdgesteuert. Individualität ist revolutionär!»

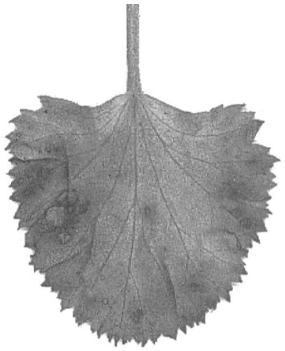
Patrizia Z'graggen

Konopik, Iris; Montag, Stefanie (Hg.): *Coming Out Lesebuch*
(Argumentverlag, 270 S., Fr. 29.80)

Hinweise

Studie über strukturelle, psychische und physische Gewalt gegen Lesben
Monika Holzbecher, Bernadette Klodwig, Uta Kroder, Stefanie Soine und Marlene Stein-Hilbers stellen im Info des Interdisziplinären Frauenforschungs zentrums der Universität Bielefeld (IFF-Info Nr. 21, Wintersemester 1999/2000, S. 3–27) ihre Studie «Öffentliche Akzeptanz und reale Diskriminierungen: Gewalterfahrungen lesbischer Frauen» vor. Da «Gewalt» ein sehr dehnbarer Begriff ist, schlüsselten ihn die Forscherinnen auf – in siebzig (!) Differenzierungen. Mittels eines Fragebogens (750 Antworten) und fünf Tiefeninterviews gingen sie der Frage nach, ob die Toleranz gegenüber Lesben und ihren Lebensweisen, wie so oft vermutet wird, tatsächlich zugenommen hat.





Die Bilanz ist eher ernüchternd: «Offen lesbisch zu leben ist auch im 20. Jahrhundert, allen Liberalisierungsbemühungen zum Trotz, immer noch nicht selbstverständlich.» Es genüge daher nicht, beispielsweise im Lehrplan gleichgeschlechtliche Lebensweisen als Schulfach einzuführen, sondern es müsse mittels einer kontinuierlichen Aufklärungsarbeit von grösstmöglicher Breite eine grundlegende Einstellungsveränderung erzielt werden.

Die Studie kann bestellt werden beim Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesellschaft, NRW, D-40190 Düsseldorf.

Bücher von Ursula Eggli
Ursula Eggli hat mit dem AKBM (Arbeitskreis behinderter Menschen) Bielefeld zusammen einen Kalender für das Jahr 2000 herausgegeben, zu welchem sie die Texte geschrieben hat. «Peggy und Polly» kann bei der Autorin bestellt werden (Wangenstrasse 27, 3018 Bern, Kosten Fr. 10.–). Ebenfalls bei ihr zu beziehen sind ihr neuester Geschichtenband «Elenohr» (Fr. 28.–) sowie die soeben neu aufgelegte Familiengeschichte aus der Sicht der Eggli-Geschwister «Die Zärtlichkeit des Sonntagsbratens» (Fr. 28.–, beide siehe Bücherliste!).

Offside – Dokumentation über Diskriminierung im Sport
Der europäische schwul-lesbische Sportverband EGLSF hat eine Broschüre veröffentlicht, in der minutiös über Fälle von körperlicher, psychischer und struktureller antihomosexueller Gewalt gegen SportlerInnen, SportstudentInnen und -lehrerInnen berichtet wird.
Zu beziehen bei: EGLSF, Postbus 10.668, NL-2501 HR Den Haag.

Übersetzerin von «Kia Kaha Cowrie»
Die Übersetzung des Buches «Kia Kaha Cowrie», dem Doppelroman der indigenen Schriftstellerin Cathie Dunsford, ist nicht (wie in der Besprechung in der letzten *die* irrtümlich vermerkt wurde) von Käthe Fleckenstein, sondern von Karin Meissenburg!

Quellenangaben zu «En passant»
Die Anspielungen auf Seite 17 beziehen sich – in der Reihenfolge ihrer Erwähnung im Text – auf die Zeitschrift *Lesbenfront* (1975–1983); Anna E. Weirauch: *Der Skorpion*, 3 Bde., Berlin 1919–1931, (NA Wiesbaden 1992/93); Grete von Urbanitzky: *Der wilde Garten*, Berlin 1927 (NA Berlin 1979); Lising Pagenstecher: *Der geheime Auftrag der Mütter.* Die Entstehung lesbischer Beziehungen als Ausdruck der Befreiung von weiblichen Rollenzwängen. In: *frau ohne herz*, Nr. 21/1985, S. 6–14; Madeleine Marti: *Hinterlegte Botschaften.* Die Darstellung lesbischer Frauen in der deutschsprachigen Literatur seit 1945, Stuttgart 1992; Esther Spinner: *Die Spinnerin.* Eine alltägliche Geschichte, Zürich 1981 (NA 1990); *Sappho küsst Europa.* Geschichten von Lesben aus 20 Ländern. Hrsg v. Madeleine Marti und Marianne Ulmi, Berlin 1997; *die*, Lesbenzeitschrift (vierteljährl. seit Herbst 1996); Marlene Stenten: *Albina*, Zürich 1986; Lillian Faderman: *Köstlicher als die Liebe der Männer.* Romantische Freundschaft und Liebe zwischen Frauen von der Renaissance bis heute, Zürich 1990; *frau ohne herz*, feministische Lesbenzeitschrift (1984–1995); Kristin T. Schnider: *Die Kodiererin*, Zürich 1989; Irena Sgier: *Aus eins mach zehn und zwei lass gehn.* Zweigeschlechtlichkeit als kulturelle Konstruktion, Bern 1994; Nicole Müller: *Denn das ist das Schreckliche an der Liebe*, Zürich Frauenfeld 1992; Marlene Stenten: *Hallo Mäuschen!* Sechs Entwöhnungen, Zürich 1991; Shirley Shea: *Katzensprung*, Berlin 1990; Radclyffe Hall: *Quell der Einsamkeit*, Hamburg 1928 (NA Göttingen 1991); Marga Bührig: *Spät habe ich gelernt, gerne Frau zu sein*, Zürich 1987 (NA Zürich 1999); Lising Pagenstecher: *Abschied von der liebgewordenen Heimat «Diskriminierung».* In: *frau ohne herz*, Nr. 30/92, S. 3–7; Ilse Kokula, Ulrike Böhmer: *Die Welt gehört uns doch!* Zusammenschluss lesbischer Frauen in der Schweiz der 30er Jahre, Zürich 1991.

Thomas Ammann
eidg. dipl. Kontaktlinsenspezialist

Hohlstrasse 25, 8004 Zürich,
Telefon 01'241 71 14
(bitte telefonisch voranmelden)

Bücher zur lesbischen Identität und Romane, die geradewegs in den 7. Lesbenhimmel führen

FRANXA Buchhandlung

hat sie alle und mehr

wir beraten (auch am Telefon) und verschicken jedes Buch

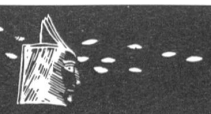
Lagerhausstr. 15 . 8400 Winterthur
052/212 38 80
franxa-winterthur@dm.begasoft.ch

Die Adresse für Frauen.

FOCUS Satz & Korrektorat

Typographie
Gestaltung
Korrekturlesen
Scannen
Belichtung

Herman-Greulich-Strasse 60
8004 Zürich
Telefon 01/291 35 30



Frauenbuchladen

Gerechtigkeitsgasse 6
Postfach • 8039 Zürich
Tel/Fax 01 202 62 74
frauenbuchladen-zuerich@dm.krinfo.ch
Internet: http://www.frauenbuchladen.ch

Mo	geschlossen
Di – Fr	10.00 – 18.30
Sa	10.00 – 16.00

VELOFIX

Was hat zwei Räder und macht "Kling-kling"?

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01 - 463 13 03
www.velofix.ch

femintim

RAPPERSWIL

der erste
schweizer
frauenerotikshop

prospekt bestellt?

tel. 055 210 66 56
fax 055 210 06 03
postfach 2215 ❤ 8645 jona
femintim@bluewin.ch

Weinhandlung
Die Weinouse im Kreis 5

Maria Bühler

Maria Bühler, dipl. Ing. HTL Weinbau
Ackerstrasse 53, 8005 Zürich
Tel + Fax 01 272 38 30

Lesbentagung auf dem Leuenberg
29. / 30. April 2000

Workshops zu den Themen: Coming out; Frauenliebende Mütter; Rhetorik; Weindegustation.
Abends: Fest mit Disco

Informationen:
Tagungszentrum Leuenberg,
4434 Hölstein 061/951 14 81

Begegnungen. Gegenwart.

Seefeldstrasse 29
8008 Zürich

Bioladen PaRadiesli

Kleininserate

Neben Kursgruppen sind bei mir auch Einzel-Gästinnen, die ich mit liebevoll zubereiteter vegetarischer Kost verwöhne, wilkommen. Nah am Elsass von Wäldern umgeben, ist **La Rochelle** ein idealer Ausgangsort zum Wandern und Velofahren. Während der Woche günstige 3-für-2-Arrangements.
Kurshaus La Rochelle, 4245 Kleinlützel
Tel. 061/771 02 44

Körperarbeit
Klassische Massage
Bewegungsmassage
Reiki
Bei Schmerzen, Verspannungen, Haltungsproblemen oder einfach zur Entspannung. Behandlungen und Infos nach telefonischer Absprache.
Praxisraum am Münsterhof 11, Zürich.
Elisabeth Peier, Tel. 01/462 52 71

Liste neuer Bücher, Broschüren und Zeitschriften

Bei den Titeln, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenfigur bzw. -thematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat! Gelegentlich führen wir auch neue schwule Literatur auf.

Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Belletristik

Anshaw, Carol: Christine. Piper 1999.
Bledshoe, Lucy Jane: Freihändig. Orlanda 1999.
Galgóczi, Erzsébet: Eine andere Liebe. Suhrkamp Taschenbuch 1999 (NA).
Köhler, Silke: Liebende der Nacht. el!es im Konkursbuchverlag 1999.
Krug, Andrea; **Schadenberg**, Dagmar (Hrsg.): Augenblicke. Erotische Erzählungen. Krug & Schadenberg 1999.
Mayr, Suzette: Drei Witwen und ein Wasserfall. Schneekluth 1999.
Mittelstädt, Hanna; **Rheinsberg**, Anna: Liebe Hanna – Deine Anna. Briefe über Liebe und Literatur. Ed. Nautilus 1999.
Scholinski, Daphne; **Adams**, Jane Meredith: Mein Leben gehört mir! Bastei-Lübbe 1999.
Stein, Marietta: Plötzlich war der Morgen da. Chronik eines Abschieds. Fischer Taschenbuch (Reihe: Die Frau in der Gesellschaft) 1999.
Viett, Inge: Cuba libre, bittersüss. Ed. Nautilus 1999.
Wartmann, Ursula M.: Tante Lissi geht aufs Ganze. Fischer Taschenbuch (Reihe: Die Frau in der Gesellschaft) 1999.
Youngblood, Shay: Soul Kiss. Piper Taschenbuch (NA – erscheint Januar 2000).

Biographien

Duda, Sibylle; **Pusch**, Luise F. (Hrsg.): WahnsinnsFrauen. Bd. 3. Suhrkamp Taschenbuch 1999.
Hervé, Florence; **Nödinger**, Ingeborg: Lexikon der Rebellinnen. Von A bis Z. Econ & List Taschenbuch 1999.
Middlebrook, Diane W.: Er war eine Frau. Das Doppelleben des Jazzmusikers Billy Tipton. Malik/Piper 1999. Siehe Buchbesprechung im redaktionellen Teil!

Englische Literatur

Barnett, LaShonda K.: Callaloo & other lesbian love tales. New Victoria Pub. 1999 (1-892281-08-2).
Camper, Jennifer: subGURLZ. Cleis Press 1999 (1-57344-090-6).
Donoghue, Emma (ed.): The mammoth book of lesbian short stories. Carroll & Graf Pub. 1999 (0-7867-0627-9).
Pepper, Rachel: The ultimate guide to pregnancy for lesbians. Tips and techniques from conception through birth. Cleis Press 1999 (1-57344-080-9).

Kinder- und Jugendbücher

Dunker, Kristina: Der Himmel ist achteckig. Arena Taschenbuch 1999.
Eggli, Ursula: Elenohr. 31 Elefantengeschichten. Selbstverlag 1999.

Krimis

Bonetti, Alejandra: Nuevo Tango Argentino. Kriminologisches Tanzbuch für Lesben und Andere. Rosenholz Verlag 1999.
Calloway, Kate: Fünftes Rad. Frauenoffensive 1999.
D'Arnuk, Nanisi Barrett: Vollzug. Ariadne Krimi 1999.
Dreher, Sarah: Stoner McTavish. Der Rat der Schamanin. Argument (Reihe: Social Fantasies, Ariadne) 1999.
Drury, Joan M.: Tödliches Geheimnis. Elefanten Press 1999.
Holt, Anne; **Reiss-Andersen**, Berot: Im Zeichen des Löwen. Piper 1999.
King, Laurie R.: Geh mit keinem Fremden. rororo 1999.
Lin-Chandler, Irene: Made in Taiwan. Knaur Taschenbuch 1999.
McDermid, Val: Das Gesetz der Serie. Ariadne Krimi 1999.
McNab, Claire: Überfällig. Frauenoffensive 1999.
Pincus, Elisabeth: Einsamer Twist. Ariadne Krimi 1999.
Todd, Trisha: Drive. Frauenoffensive 1999.

Kunst

Jaugey-Paget, Laurence: Nice Girls Don't. Erotische Fotografien. Konkursbuchverlag 1999.
Leibovitz, Annie (Photographien); **Sontag**, Susan (Essay): Women. Schirmer/Mosel 1999.

Sachbücher

Frauenorte Überall 1999/2000. Von La Palma bis St. Petersburg. Hrsg: Frauen Unterwegs – Frauen Reisen 1999.
Haustedt, Birgit: Die wilden Jahre in Berlin. Eine Klatsch- und Kulturgeschichte der Frauen. ed. ebersbach 1999.
Jäger, Susanna: Doppelaxt oder Regenbogen? Zur Genealogie lesbisch-feministischer Identität. Ed. Diskord 1999.
Knelles, Sylvia: Wie krieg' ich bloss 'ne Lesbe 'rum? Malibu-Verlag 1999.
Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V. (Hrsg.): Lesbenleben quer gelesen. (Reihe: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Band 52) 1999.

Varia

Arbeitskreis Feministisch-interkulturelle Mädchenarbeit e.V., Berlin (Hrsg.): Luzie 2000. Mädchen-Taschenkalender. Brandes & Apsel Verlag 1999.
Die wilden Jahre in Berlin. Der literarische Frauenkalender 2000. ed. ebersbach 1999.
Pusch, Luise F.; **Gretter**, Susanne: Berühmte Frauen. Ein Spiel. 66 Spielkarten und ein Begleitbuch. Insel Taschenbuch 1999.

Lesben und Schwule

Bass, Ellen; **Kaufmann**, Kate: Wir lieben wen wir wollen. Selbsthilfe für lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche. Orlanda 1999.
Dinkelberg, Wolfgang **u. a./amnesty international** (Hrsg.): Das Schweigen brechen. Menschenrechtsverletzungen aufgrund sexueller Orientierung. Querverlag 1999.
Eggli, Christoph; **Eggli**, Daniel; **Eggli**, Ursula: Die Zärtlichkeit des Sonntagsbratens. Zytglogge 1999 (NA).
Fachverband Homosexualität und Geschichte (Hrsg.): Invertito. Jahrbuch für die Geschichte der Homosexualitäten. Verlag Männerschwarm 1999.
Hofsäss, Thomas (Hrsg.): Jugendhilfe und gleichgeschlechtliche Orientierung. VWB-Verlag (Reihe: Sozialarbeit aktuell in Praxis, Lehre und Forschung) 1999.
Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport: Sie liebt sie – Er liebt ihn. Berlin 1999 (Kostenlos zu bestellen bei Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Beutstrasse 6-8, 10117 Berlin).

Franca dell'Avo
Erika Mezger
Regula Schnurrenberger
Patrizia Z'graggen